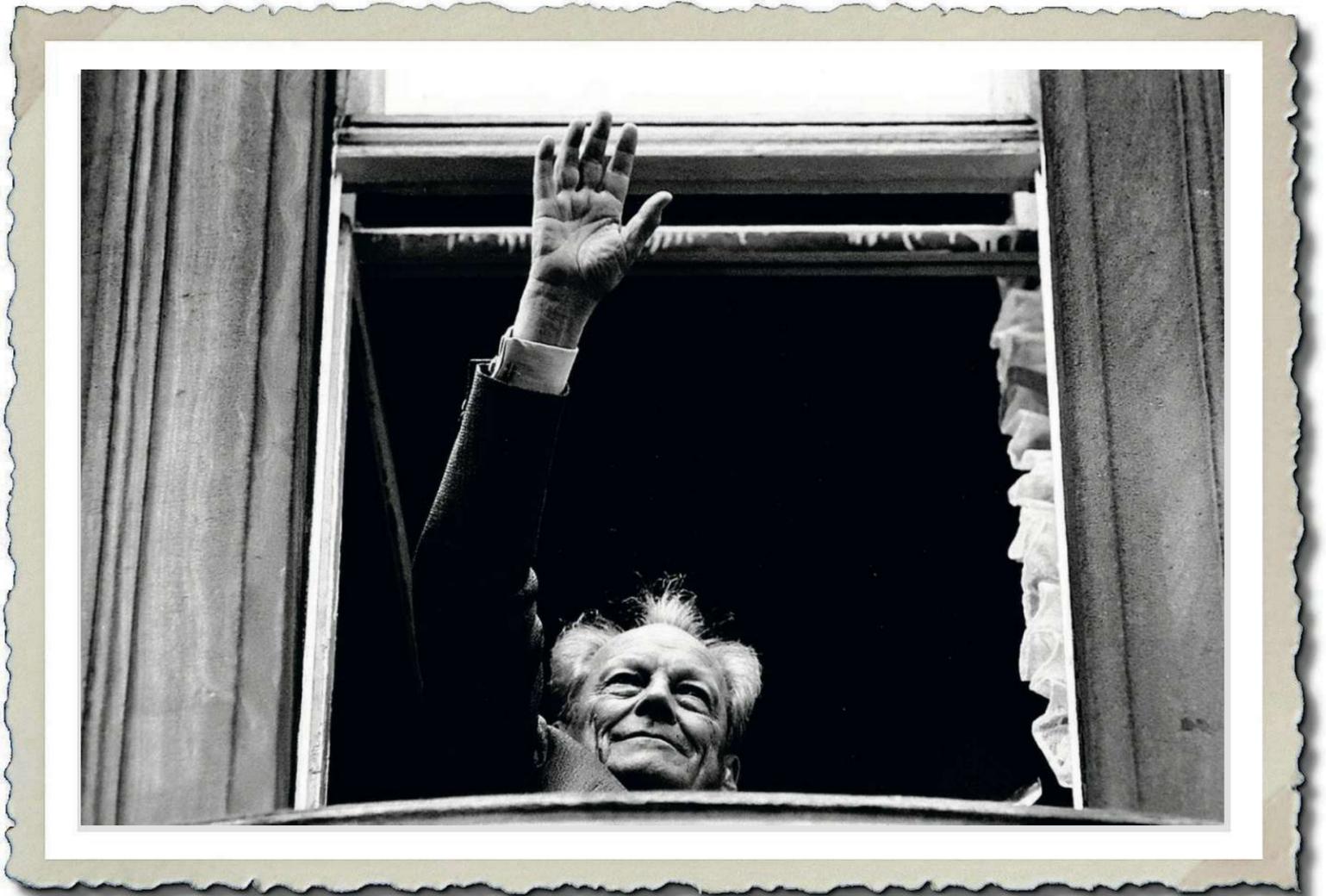


**MAUERFALL:** Vor 1989 konnten die Fotografen nur mit Einschränkungen arbeiten. Davon und von ihren Eindrücken handelt die Fotoausstellung „25 Jahre Fall der Berliner Mauer“ im Deutschen Kameramuseum Plech.

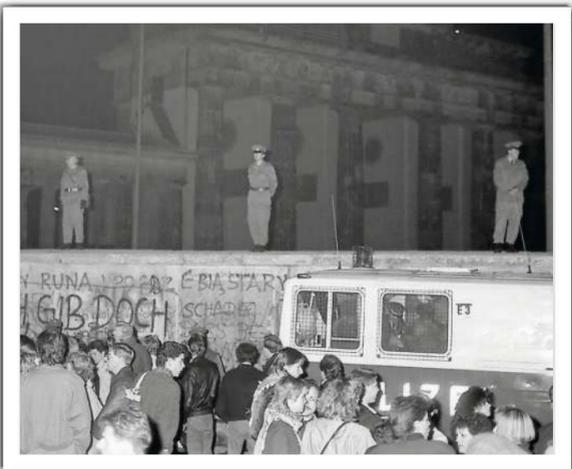
# Hallo Deutschland

Drei Sichtweisen: Bei einer Ausstellung im Kameramuseum in Plech zeigen drei Fotografen ihre Bilder der Wende



In den ersten Monaten nach dem Fall der Mauer besuchte Willy Brandt die Stadt Erfurt und hielt dort eine bewegende Rede.

Foto: Piel



Noch steht die Volkspolizei auf der Mauer. Wenig später erklimmen sie auch die Bürger.

Foto: Werlein



Sehnsucht nach Privatfernsehen: Nach dem Fall der Mauer wünschten sich die Bürger so schnell wie möglich ein anderes Fernsehprogramm.

Foto: Piel

## DREI FRAGEN

### „Wenig prickelnde Stasi-Akte“



**KURT TAUBER**  
Museumsleiter  
Deutsches  
Kameramuseum  
Plech

Museumsleiter Kurt Tauber ist einer der drei Fotografen, die im Kameramuseum ihre Bilder ausstellen. Mit dem Kurier sprach er über seinen Aufenthalt in der DDR und seine Stasiakte.

*Warum widmen sich drei Fotografen dem Thema „25 Jahre Fall der Mauer“?*

**Tauber:** Das hat sich bei den Vorbereitungen ergeben. Eigentlich wollte ich nur meine DDR- und Mauerbilder zeigen. Dann sagte Jens Werlein, dass er noch unveröffentlichte Fotos habe. Und Herbert Piel war viel nach dem Mauerfall unterwegs. Wir ergänzen uns also zeitlich und thematisch. Meine Fotos zeigen die Mauer, wie sie Berlin und Deutschland teilte, Jens Werlein zeigt den Mauerfall und Herber Piel den Wahnsinn danach.

*Wie haben Sie die Zeit damals erlebt?*

**Tauber:** „Ich bin 1979 und 1982 in die DDR gereist. Das war recht aufregend, weil ich privat reiste und

nicht als Journalist. Trotzdem sieht man alles mit den Augen eines Journalisten und riskiert Aufnahmen, die heute unspektakulär wirken, mir damals aber viel Ärger hätten einbringen können: das Foto eines Polizeiautos, die Aufnahme von wartenden Menschen vor einem heruntergekommenen Metzgerladen. Das hätte der Stasi nicht gefallen. Das eine, wenn auch inhaltlich wenig prickelnde Stasi-Akte über mich angelegt wurde, habe ich erst später erfahren.“

*Was stand denn in der Akte drin?*

**Tauber:** „Dass ich mich für die Stärke der Grenztruppen interessiert hätte und dass ich für sie eine interessante Person sei, weil ich für die Zeitung arbeiten würde. Im Jahr 2000 habe ich bei der Behörde die Unterlagen schriftlich angefordert. Erst drei Jahre später habe ich die Antwort bekommen.“

Das Gespräch führte Martina Bay

**INFO:** Die Ausstellung „25 Jahre Fall der Berliner Mauer“ im Kameramuseum Plech ist vom 9. bis 30. November sonntags jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet und werktags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Am 8. November hält der Fotograf Herbert Piel unter dem Titel „My life-my work-in pictures-in stories“ einen Vortrag über sein Leben, seine Arbeit und seine Werke anhand von Bildern und Geschichten.



Die Straße Unter den Linden. Aufgenommen aus dem Palast der Republik.

Fotos: Tauber

## Mein Mauerfall

### Isabel Kleinöder (36) aus Trockkau:

In Freiberg auf dem Bahnhof war die Hölle los. Wir haben keinen Platz im Zug gekriegt. Jeder wollte da rüber und Begrüßungsgeld. Neu war, dass man seine Tanten aus dem Westen besuchen konnte, die man nur von Briefen und Paketen her kannte.



ike